

Klartext nur in der Literatur

Klaus Amann über Krieg in der Austro-Literatur.

KLAGENFURT. Ingeborg Bachmann beobachtete in ihrer Erzählung „Unter Mördern und Irren“ wie man sich in den 1950er-Jahren vor einer Aufarbeitung der Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes drückte. Musil-Institut-Leiter Klaus Amann konfrontierte in einem Vortrag, der im Rahmen der Ausstellung „Was damals Recht war ...“ im Künstlerhaus stattfand, das Publikum mit diesen Ausweichmanövern und folgerte: Nur in der Literatur wurde gesagt, was Sache gewesen ist. So haben etwa Gerhard Fritsch mit „Fasching“ und Franz Theodor Csokor mit den Bänden „Als Zivilist im polnischen Krieg/Als Zivilist im Balkankrieg“ (heute unter „Auf fremden Straßen“) wichtige



**Fand deutliche
Worte: Klaus
Amann**

PEUTZ

Dokumente der literarischen Aufarbeitung des Zweiten Weltkrieges und der Desertion vorgelegt. Milo Dor, im Dritten Reich als Widerstandskämpfer gefangen genommen und gefoltert, hat dies im Roman „Tote auf Urlaub“ autobiografisch und künstlerisch anspruchsvoll verarbeitet.

Amann verwies auch auf Michael Guttenbrunner, der sich in Zeiten, als das noch keiner hören wollte, beharrlich in Lyrik und Prosatexten mit dem Krieg auseinandergesetzt hat.

Klaus Amanns deutliche Worte kann man hierzulande nicht oft genug hören, zu fest sitzen nach wie vor die Haltungen: Die genannte Bachmann-Erzählung könnte fast im Heute spielen. **BARBARA EINHAUER**